

ihm begegnet und derart von seinem Äussern hingerissen, dass sie eine Ode auf ihn kiekste.

Jess entzog sich mit Lola den Huldigungen der Menge durch Benützung des Café Keck.

Hier gab Lola ihm zu trinken, tröstete Fritz, den Kellner, der sonst und überhaupt allerhand für sie übrig hatte, und nahm den um ein Erkleckliches heiterer gewordenen Jess in das Nollendorf-Kasino mit: „Da is seit jestern abends noch immer nich heute.“

Lola landete ihn an einem weinbegossenen und in jeder Hinsicht schwer besetzten Tisch, allwo alsbald auf Empfehlung Lolas hin eine ältere Dame sich innig mit ihm beschäftigte und ihn nach einer Stunde in ihre Wohnung mitnahm . . .

Daselbst klingelte Lola nach einiger Zeit an.

Worauf die ältere Dame ein Auto kommen liess und Jess flehentlich bat, ein kleines halbes Stündchen zu warten.

Inzwischen erschien Lola, musste aber ihren lieblichen Plan aufgeben, da Jess transportunfähig war und überhaupt in einem Zustand . . .

Lola war bereits wütend unter der Tür, als Jess ihr matt zurief, sie möchte doch sofort an Mannie Hobster Café Kaminke, Moltkestrasse 18, eine Stadtdepesche aufgeben: Hobster solle nicht auf ihn warten, er sei verhindert . . .

Lola verlangte Geld, empfing zwanzig Mark und tramte, misstrauisch und nicht faul, ins Cafe Kaminke.

Augenblicks war sie von Mannies Kopfhaltung begeistert und berichtete ihm alles.